

Correspondent

Ersteht
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.

Anserte
pro Spaltseite 25 Pf.

Jährlich 180 Nummern.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 21. Juli 1889.

Nr. 83.

Ein Wort dem Berechnen.

Die Abschaffung des Berechnens ist bisher nur im bejahenden Sinn erwähnt worden, nur eine einzige, mit einem sehr wichtigen Grunde belegte gegenteilige Meinung wurde in der Dresdener Gauversammlung laut. Sehen wir uns nun einmal die Gründe für Abschaffung des Berechnens näher an. Da heißt es, daß das Berechnen eine Ungleichheit erzeuge, indem nicht die Leistungsfähigkeit bei gleicher Bezahlung, sondern Glücks- und Gunststände dasselbe beherrschen. Ganz das gleiche ist im Gewißgelde der Fall, indem man dem Bevorzugten seinen Lohn leichter verdienen lassen kann als dem Unbegünstigten. Ferner: das Berechnen hat Mißgunst, Zwietracht, Liebedienerei als Frucht gezeitigt. Sieht nicht auch im Gewißgelde der dazu Veranlagte, welcher eine oder zwei Mark weniger verdient als sein Nebenkollege, mit Neid auf diesen? In einem geordneten Druckereiwesen können sich die berechnenden sowie die Gewißgelbseher gleich gut befinden. Es ist weiter gesagt worden, daß bei Abschaffung des Berechnens nur einzelne etwas zu leiden hätten, während das Gewißgelde im allgemeinen steigen dürfte. Dieser Satz scheint mir anfechtbar. Das allgemein eingeführte Gewißgelde würde uns zunächst der Willkür der Prinzipale anheimgeben, wie dies früher vor der Tarifzeit der Fall gewesen. Das mögen einige Beispiele erklären. Beim Uebergange von dem einen Modus in den andern wird dem Berechnenden ein seinem bisherigen Verdienst entsprechendes Gewißgelde zugesichert. Darauf verläßt er seine Kondition und kommt in eine andre; dort nun fehlt ihm das Beweismittel, das frühere gewisse Geld schwarz auf weiß zu fordern; im Berechnen kann er sein Geld überall gleich hoch verdienen. Oder es wird ein Kollege von der Reise eingestellt; eine Norm, seine Arbeitskraft zu erproben, gibt es nicht mehr, daher bekommt er denn das Minimum. Wird er später damit unzufrieden, so wird die Manipulation mit einem andern wiederholt.

Im Gegenteile zur obigen Behauptung dürfte sich ferner das Gewißgelde anstatt zu bessern allgemein verschlechtern. Hierzu mag ein thatfächliches Vorkommnis als Beweis dienen. In einer im hohen Norden Deutschlands gelegenen Stadt wurde 1886 in einer Zeitung das Berechnen abgeschafft. Die berechnenden Seher, 27 bis 30 Mk. verdienend, erhalten als Gewißgelde nun nicht etwa 27, sondern bloß 24 Mk. Allerdings wurden bei dieser Neueinteilung zwei weitere Seher eingestellt, aber die „Zufriedenheit“ der Beteiligten wird sich jeder leicht vorstellen können.

Das Bedenken, welches in der Dresdener Gauversammlung gegen Einführung des alleinigen Gewißgeldes geäußert wurde, ist sehr triftig. Mancher ältere Kollege würde seine Stellung

verlieren, in welchem Falle die Entlastung des Arbeitsmarktes fraglich, die Belastung der Invalidentenkasse sicher ist. Ein fernerer Punkt, weshalb ich für das Bestehenbleiben des Berechnens bin, ist der, daß ein Berechner verhältnismäßig mehr Bewegungsfreiheit hat; die Argusaugen bewachen ihn weniger als den, von dem man ganz genau das zu zahlende und darüber in Arbeit geleistet wünscht.

Lasst man also in Rücksicht der vorgeführten Punkte das Berechnen ruhig bestehen. Unzuträglichkeiten, die sich in demselben zeigten, sowie ungenügende Prozentsätze können bei der Revision des Tarifs ausgeglichen werden. Gelingt es, den Tarif so zu gestalten, daß es jedem möglich, einen den Bedürfnissen entsprechenden Lohn zu verdienen, dann ist allen geholfen, da nur dann, weil das Berechnen gewissermaßen der Regulator des Gewißgeldes, eine Steigerung des Letztern zu erwarten ist. Ich glaube der vorstehenden Rubrik gerecht geworden zu sein und bitte die Leser, meine Zeilen wohlwollend zu beachten.

Stuttgart.

K.

Zur Buchdruckergeschichte Stettins.

Geschichtlich-sozialer Beitrag von Gust. Reinke.

(Fortsetzung.)

Interessant sind die Getreide-Markt-Preise in einer Nummer vom Jahr 1745. Danach kostete z. B. das Pfund Rindfleisch 1 Gr. 1 Pf., Kalbfleisch ebensoviel, Hammelfleisch 1 Gr. 3 Pf. und Schweinefleisch 1 Gr. 4 Pf., das Quart Stettiner braun Bitterbir kostete 1 Gr., die halbe Tonne 2 Thlr., ein Pfund schön Roggenbrod 6 Pf. Der Wispel Weizen 28—30 Thlr., Roggen etwa 25, Gerste 17 Thlr. — In einer Nummer vom 29. Oktober 1746 sind auch einige ganz interessante Notierungen: Das Haus eines Branntweinbrenners auf der Lastadie (Stettin) soll zur Lage von 269 Thlr. 19 Gr. verkauft werden. In Daber (Stadt) wird ein Haus ausgebaut, welches gerichtlich zu 75 Thlr. 10 Gr. taxiert ist und der Magistrat zu Usedom will das sogen. Stadthofer Haus nebst Stall und Garten für 50 Thlr. verkaufen. Eine zum Verkauf ausgetobene Schafherde ist wie folgt taxiert: Die Hammel à 1 Thlr., die Schafe à 20 Gr., die Fährlinge und Lämmer 8 Gr. Diesen wegen des geringen Geldwertes heute scheinbar sehr niedrigen Preisen gegenüber ergeben die Waren-Notierungen den damals sehr hohen Wert gewisser Artikel, Pfeffer kostete der Zentner 37 bis 39 Thlr., Zucker bis 34 Thlr., Baumöl 100 Pfund 13 1/2 Thlr., große Kaffeebohnen 16 Gr., kleine 20 Gr. pro Pfund, Knastertabak 1 1/2 bis 2 Thlr., Gewürznelken 2 1/2—4 1/2 Thlr., Kaneel 1 Thlr. 12 Gr., Danziger Sphleber 6 Gr. 6 Pf. pro Pfund. Die Tonne Völklinge 12 Thlr., die Tonne Berger Thran 11 Thlr., Rüßöl 10 Thlr. pro Zentner usw. usw. — Neben diesem Intelligenzblatte bestand nun die Hauptzeitung Stettins, die königlich privilegierte Stettinische Zeitung. Dieselbe wurde bei Effenbart gedruckt; derselbe erhielt unterm 28. August 1755 das Privilegium zur Herausgabe derselben, welches 1765 auch auf dessen Familie ausgedehnt wurde. Der älteste vorhandene Jahrgang stammt von 1756. Sie erschien in kleinem Oktavformat und trägt als Bignette den Postreiter mit

preuß. Adler; jährlich erschienen 104 Stücke, oft mit Beilagen. Der Titel wurde mehrfach geändert. Während der Jahre 1809—14 erschien die Zeitung in Stargard, wohin Effenbart einen Teil seiner Druckerei gesandt hatte. Vom 30. Januar 1832 ab erschien sie dreimal wöchentlich bis 1848, darauf täglich bis 1860, zu welcher Zeit sie einging wegen Mangels an Abonnenten. Die heutige Neue Stett. Ztg., gegründet 1859, ist eigentlich die Fortsetzung derselben. Letztere erscheint zwölfmal pro Woche. — Zu nennen ist noch das Amtsblatt der Königl. Regierung von Pommern, welches vom 2. Mai 1811 ab, zweimal monatlich, gleichfalls in Stargard erschien und von 1814 ab in Stettin gedruckt wird. Seit 1817 erscheint es als Amtsblatt der Königl. Regierung zu Stettin.

Zahreich sind auch die Wochen- und Monatschriften allgemeinen und belehrenden Inhalts, welche gegen Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts bestanden. Gewöhnlich währte ihr Leben nicht lange; sie wurden fast sämtlich bei Leich gedruckt. So sind von 1776—1808 nicht weniger als 11 solcher Wochen- und Monatschriften gedruckt und das in einer Stadt von 14—20000 Einwohnern. 1776 erschien eine Wochenchrift: Stettiner Schauplatz der Vernunft und des Geschmacks. Dieselbe erschien in Vierteljahreshften, von denen jedes 13 Nummern umfaßte, welche jedoch nicht einzeln ausgegeben wurden. Eine Woche brachte eine Skizze „Der Pommer“, eine andre Nummer behandelt „Werther“, die weitere „Emilia Galotti“, später finden wir eine Abhandlung, worin der Gebrauch der lateinischen Lettern an Stelle der aus der Mönchsschrift entstandenen sogenannten deutschen Schrift verteidigt wird. — 1787 ließ Joh. Soc. Meyen, Prof. der Mathematik und Physik usw. eine Monatschrift drucken, welche den Titel führte: Unbekannte, wie auch zu wenig bekannte Wahrheiten der Mathematik, Physik und Philosophie und deren gemeinnützige Anwendung, besonders auf die Oekonomie in Pommern und den benachbarten Provinzen. Dieselbe ging 1788 ein. — 1789 gab Graf von Schwerin den Soldatenfreund, 14tägig, ein Bogen stark, heraus. — 1791 erschien eine moralische Wochenchrift: Die Wahrheit unter der Hamburger Enveloppe, ein Wink für das gegenwärtige Zeitalter. — 1798: Wöchentliche Unterhaltungen für Freunde der Gesundheit, und 1799: Sammlungen interessanter Geschichten für jedermann, und eine Wochenchrift, die den stolzen Namen Pommerische Pallas führte. 1806 erschienen vier neue Zeitschriften: Euryome (dieselbe nahm 1807 den Titel Euryome und Remesias an); im Oktober ein Stettiner Wochenblatt zum Nutzen und Vergnügen, dann der Stettiner Merkur und der Beobachter an der Oder. — Im Januar 1808 gab Joh. Sam. Reich eine Sonntags-Zeitung heraus. — Von jetzt ab mehrten sich die Zeitschriften immer mehr und mehr; ich will nur noch einige erwähnen. 1820 gründete der Superintendent Haten in Treprow a. N. die Pom. Prov.-Blätter, welche sich mit der Geschichte Pommerns beschäftigten und hier bei Effenbart gedruckt wurden, 1827 den Titel Neue Pom. Prov.-Blätter annahmen und sodann seit 1835 als Vereinschrift des Altertumsvereins Baltische Studien genannt wurden und noch heute erscheinen. Sie wurden zuerst bei Effenbarts Erbin, dann bei Hernde & Lebeling gedruckt, jetzt bei Hefenland. — 1829 erschien der Bielwischer oder der Beobachter an der Oder, in demselben Jahre zweimal wöchentlich der Pom. Volksfreund, später das Pom. Kirchenblatt, alle drei bei Hefenland und 1840 die Entomologische Zeitung als Vierteljahrschrift, auch noch jetzt bei H. Grafmann erscheinend.

Kehren wir zu den Zeitungen zurück. So wurde 1835 die noch heute im Hefenlandischen Verlag erscheinende und immer dort gedruckte Ostsee-Zeitung gegründet. Dieselbe erschien zuerst zweimal, seit 1848 täglich und seit 1850 täglich zweimal.

Das Jahr 1848 brachte auch für Stettin einen Aufschwung. Wie schon erwähnt erschienen die Priv. Stett. Ztg. und die Ostsee-Ztg. täglich. Als neue Zeitungen erschienen: Der Wächter an der Ostsee (Wachenhufen und Domine), Der Stettiner Beobachter (Dombrowski), Die Norddeutsche Zeitung, täglich zweimal (Grafmann) und die Neue Stett. Zeitung (G. Genspergh); letztere nannte sich vom 1. Januar 1850 ab Pom. Bürger-Ztg. und von 1852 ab Pom. Ztg., erschien zweimal täglich und ging 1865, die Nordd. Ztg. Ende 1859 ein; aus der Priv. Stett. Ztg. entstand 1859 die noch jetzt zwölfmal erscheinende Neue Stett. Ztg. Der Wächter und der Beobachter entschluimerten bald. — 1849 entstand als Annoncenblatt der General-Anzeiger, täglich; zuerst in Klein-Folio auf der Holzpresse gedruckt, hat sich das Blatt so emporgearbeitet, daß heute 1½-3 Bogen täglich größten Formats erscheinen und der Druck mittels Rotationsmaschinen bewältigt wird. Sodann erschien im Herbst 1863 die Ober-Zeitung, zweimal täglich, dieselbe ging am 1. Juli 1875 ein. — 1865 wurde die noch jetzt erscheinende Stettiner Zeitung gegründet, welche täglich zweimal, von 1869 bis 1874 einmal und hierauf wieder zweimal täglich erschien; dieselbe wird jetzt ebenfalls mittels Rotationsmaschinen gedruckt. — 1867 erschien die Pommersche Zeitung, von dieser Zeit ab bis heute täglich einmal, seit April 1889 in bedeutend vergrößertem Format. 1868-70 erschien der Publizist, täglich; 1872-73 die Stettiner Morgen-Zeitung, täglich. 1877 das Stettiner Tageblatt, täglich, und 1878 die Deutsche Fischerei-Zeitung, sodann folgten 1880 die Stettiner Nachrichten, die aber bald wieder eingingen, und 1882 die Pommersche Reichspost, beide täglich, 1885 zweimal wöchentlich der Stettiner Volksbote. Das wöchentlich einmal erscheinende Randower Kreisblatt erscheint schon seit Anfang der 50er Jahre. Die Pom. Ztg. und das Stett. Tagebl. werden gleichfalls mittels Rotationsmaschinen gedruckt. Anfang der 50er Jahre gab Robert Frup ein bei Hefenland gedrucktes Montagsblatt heraus, das aber bald das Heilsche legnete, ebenso versuchte H. v. Jannowski 1887 ein solches zu verbreiten, aber mit demselben Mißerfolge.

1857 erschienen in Stettin 17 Blätter, darunter zwei täglich zweimal, vier täglich einmal. 1879: 17 Blätter, darunter drei zweimal, drei einmal täglich. 1883: 20 (drei zweimal, fünf einmal). 1886: 21. 1889: 25 (drei täglich zweimal, eine siebenmal wöchentlich, fünf täglich einmal, zwei zweimal und fünf einmal wöchentlich, vier zweimal und zwei einmal monatlich, drei vierteljährlich einmal. (Täglich erscheinend = sechsmal pro Woche.) (Fortf. f.)

Korrespondenzen.

Stuttgart. Das Ergebnis der statistischen Aufnahmen im XII. Tarifkreise (Schwaben) [s. Tab. auf Sp. 2 und 3] gründet sich auf den Personalbestand am 1. Juli. Es sind im ganzen 66 Buchdruckereien, aus denen Material zur Aufstellung des Verzeichnisses einging; während von Stuttgart nur einige wenige, ganz unbedeutende Geschäfte fehlen, sind es in der Provinz Städte von einiger Bedeutung (Kannstatt, Heilbronn, Ulm), wo man eine Ausfüllung der zugesandten Formulare aus wer weiß was für Gründen unterlassen hat. Was das mißlichste hierbei, das ist der Umstand, daß sich unter den Rentiten gerade diejenigen Druckereien befinden, welche die eigentlichen Lehrlings-Pflanzschulen sind und es dadurch unmöglich gemacht wird, ein wahrheitsgetreues Bild von dem Verhältnisse der Anzahl der Gehilfen zu den Lehrlingen zu gewinnen. Und weil sich die zur Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte berufen fühlenden Prinzipale den Teufel darum kümmern, was man hierüber schreibt und spricht, deshalb wird der § 37 des Tarifs (Lehrlingskala) nur auf dem Papier eine Rolle spielen. Im Kreise Schwaben erscheint das ermittelte Verhältnis der Gehilfen zu den Lehrlingen (rund 4:1) nicht eben ungünstig, wird aber völlig illusorisch durch die ungezählten Zöglinge in Stadt und Land. In Stuttgart befinden sich auch einige Offizinen im Widerspruch mit dem § 37, so z. B. Bong' Erben, Deutsches Volksblatt, Hasselbrint, Jung & Vredt, Mauser & Kornagel, Schott, Steinkopf; aber auch in Eßlingen wird bei Harburger, Langguth und L. Schreiber die Grenze ebensoviele respektiert als bei Greiner & Ungeheuer in Ludwigsburg, Baur, Barden Schlager in Reutlingen, Fues in Tübingen, Ulrich in Ravensburg, Weber in Feuerbach; Kleinmaier in Hechingen betreibt die Lehrlingszucht als Sport und die Aktien-Gesellschaft „Der Alb-Vote“ zu Ebingen scheint einen Teil ihrer Dividenden aus den Lehrlingen herauszuschlagen; Kellers Bwe. zu Sulz am Neckar züchtet sogar „Schweizerjeden“. — Was den eigentlich wichtigsten Punkt, die tarifmäßige Bezahlung betrifft, so findet man in Stuttgart die seltene Erscheinung, daß bei Diez über dem Tarife gezahlt wird, während bei Hoffmann, Stähle & Friedel, N. Müller, J. F. Stein-

Ramen der Druckerei.	Faktore	Korrektoren	Seher	Drucker und Maschinenmeister	Lehr-linge		Schriftsetzer	Steinsetzer	Gothardische	Fotographen	Im gew. Gebe	Im Vergehen	Wird tarifmäßig bezahlt?	sonstige Anm.	Bemerkungen.
					Drucker	Seher									
Stuttgart: Weisbarth & Wölffel (W. Fortagen)			3	2	1	1							ja		3
Belser	1		2	1							5		ja		4
Bong' Erben	1		7	5	3	2					13		ja		11
Braunbeck	1		3	1	1						5		ja		2
Cotta's Erben	1		18	1	1						2	16	ja		19
Deutsche Verlagsanstalt	2	4	28	37	2	3	5	5	7		78	10	ja		71
Deutsches Volksblatt	1	1	10	2	4	1		1			4	6	ja		12
Diez, J. F. W.	1		5	1	1						3	4	ja		8
15 Proj. Lokalfußl. Prinsipal ist Vereinsmitglied.															
Elben (Schwab. Merkur)	3	1	28	2	2			2			8	28	ja		26
Glaser, N.	1		2	1	1	1					4		ja		4
Glaser & Pfeiffer	1	1	43	19	6	2		2			56	8	ja		57
Greiner & Ungeheuer	1	1	39	4	7	2		1			23	16	ja		43
Hammer, C.	1		17	6	2	3					20	3	ja		17
Hasselbrint					2	2					5		ja		2
Hoffmann (F. Kraus)	1		17	6	3	3		1			8	9	ja*		17
* mit Ausnahme von zwei Maschinenmeistern.															
Jung & Vredt	1		5	3	3	2					4	1	ja		8
Kohlhammer, W.	1		24	2	3	3					15	11	ja		25
Gebr. Kröner	3	15	142	48	9	5	4	3	32	126	118		ja		182
Liebich, C.	1		12	4	3	1					4	8	ja		17
Lindheimer, N.	1		4	1	2						5		ja		3
Mauser & Kornagel	1		2	4	2						4		ja		3
Mepler	1	1	22	4	2	3	2		2		30		ja		22
Müller, N.			5	3	2						8		ja		6
Neues Tageblatt	3	1	31	3	4			2			37		ja		37
1 Drucker nicht tarifmäßig.															
Paulinenpflege	*	1	3	1*	1						3	1	ja		3
* Faktor ist Maschinenstr.															
Roth, N.	1		4	1	2								ja		3
Schott, N.	1		6	3	3	1					9		ja		6
Söder, C.	1		2	1	1						3	1	ja		2
außerdem 2 Präger.															
Stähle & Friedel	1		8	7	3	2					15		ja		10
1 R.-B. nichttarifmäßig.															
Steinkopf, J. F.	1		5	2	3	2					4	3	ja		1
Bezahlung nach 78er Tarif.															
Stoll, Fr.	1		4	1	1						5		ja		5
Südd. Verlags-Institut	1	2	31	4	3	2					24	14	ja		38
Vereinsbuchdruckerei	1	1	19	5	2	2					11	8	ja		26
Württemberg. Verkehrsanstalt	1		1	3							5		ja		2
2 Faktor 3000 Mk. jährl., Gehilfen 4,50 bis 7 Mk. tägl. Feiertage nicht bezahl.															
Eßlingen: Bechtle, D.	1		6	2							9		ja		9
Harburger, J.			6	1	3						7		ja		7
Langguth, W.	1		6	2	3	3							nein		0
15-20 Mk. gew. Gebl.															
Schlö, G.	1		1	2	1						?	?	ja		0
Schreiber, L.	4		1	3	1						5		ja		4
Schreiber, J. F.	3		3	1	1						3		ja		3
Ludwigsburg: Dittmar	1		1	1							2		ja		1
Eichhorn, D.	2		1	2							3		nein		0
1 nach Tarif.															
Greiner & Ungeheuer	10	1	4	1							11		ja		9
Hugenlaub	1		1								1		ja		0
Reutlingen: Baur, J.	3			4	1						3		2		1
Barden Schlager	2	2	2				1				5		2		0
Bosinger, G.	2	1	2								3		1		0
Fleischhauer & Spohn	1	1	1								2		2		1
Gebr. Heßlader	2	1	1	1							3		2		0
Rupp, C.	1	9	1	2							10		3		0
Tübingen: Fues	1		5	1	3						1	5	nein		0
78er Tarif.															
Laupp	1		20	2	2	2					4	17	nein		3
Desgl.															
Nieder	1		8	1	2	2					8	1	nein		3
Desgl.															
Ravensburg: Kah, W.	1	1	19	2	6		1				14	5	*		9
Ulrich	2		2								2		nein		0
* 78er und 88er Tarif. einkündige Arbeitszett.															
Weislingen: Mauser	3	1	1								4		2		1
Feuerbach: Kraut, J. L.	1	1	1		1						2		ja		2
Dehler	1		1								1		ja		1
Weber, C.	1		1		2						1		nein		0
Hechingen: Sulger, N.	1		1		1						1		ja		2?
Gebr. Daiter	1		1								1		ja		0
Kleinmaier			1	4							1		nein		0
Ebingen: Der Alb-Vote, N. G.	1		7	1	3						8		4		2
4 nicht tarifmäßig.															
Bidelhaupt, J.			6		1						?	?	nein		0
Neuenbürg: Meeh, Jaf.			2	1	1						3		1		3
2 nicht tarifmäßig.															
Sulz a. N.: Kellers Bwe.	1		2*		2*						3		1		1
* alles Schweizerjeden.															
Summa:	45	29	593	218	137	53	6	18	7	39	682	239			757

kopf für einzelne Gehilfen, ja bei der letztgenannten, ausschließlich Erbauungsschriften druckenden Firma für das ganze Personal das Gegenteil der Fall ist. In der Druckerei der Würtemb. Verkehrsanstalten ist jedenfalls das verbreitetste, daß der über vier Mann herrschende Faktor 3000 Mk. jährlich erhält, den Gehilfen aber (tarifwidrig) die Feiertage nicht bezahlt werden. In Eßlingen ist es wieder Langguth, in Tübingen und Ravensburg sind es sämtliche Druckereien, welche, wie ersterer, entweder gar nicht oder, wie letzterer, nur bedingt nach Tarif zahlen. Der Alb-Vote zu Ebingen und Jakob Meeh in Neuenbürg sind für tariffreie Gehilfen keine empfehlenswerten Adressen.

§ Gera. Am 6. d. M. fand hier im Vereinslokale die ordentliche Monatsversammlung statt, auf deren T.-D. u. a. auch die bevorstehende Tarifrevision stand. Nach Erledigung der lokalen Angelegenheiten ergriiff

zunächst der Vorsitzende das Wort, um den Mitgliedern klarzulegen, wie berechtigt wir seien, eine Revision des 1886er Tarifs zu fordern und speziell auf eine Verkürzung der Arbeitszeit zu dringen. Derselbe führte aus, daß bereits 1886 ein Antrag auf Verkürzung der Arbeitszeit vorgelegen habe, daß es diesem jedoch wie so vielen anderen, die Vorsehung der Gehilfen bezweckenden Anträgen ergangen sei, abgelehnt zu werden. Heute habe sich jedoch die Situation geändert. Nicht ein einzelner Kreis, sondern so ziemlich die gesamte deutsche Gehilfenschaft habe die Verkürzung der Arbeitszeit vorgelegen, eine derartige Forderung zu stellen, er hoffe jedoch, daß auch diese, wenn die Sache erst von der demnächst zusammentretenden Tarifkommission in die Hand genommen sei, schwinden würden und die gesamte Gehilfenschaft ein-

mühtig für die Durchführung dieser Forderung eintreten werde. Allerorten habe man sich bereits eingehend mit der Sache beschäftigt und auch die heutige Versammlung solle ihr Votum abgeben, ob sie gewillt sei, für eine derartige Forderung einzutreten. Fast alle Redner erklärten sich jedoch im Sinne des Referenten, nur mit der Abschaffung des Berechnens konnten einzelne sich durchaus nicht befremden, betonend, daß gerade das Berechnen für die Provinzialstädte die einzig gerechte Bezahlungsweise sei. Auch wurde von einer Seite bemerkt, man solle die Sache ja nicht so leicht auflassen; auch den Stimmen der Gegner könne man sich nicht ganz verschließen; es würden sehr gewichtige Gründe geltend gemacht, welche man richtigermaßen anerkennen müsse. Der bevorstehende Kampf würde jedenfalls ein sehr schwerer werden. Bereits 1886 sei die Allgemeine Kasse bei einer Viertelmillion Vermögen geleert worden, man solle deshalb den jetzigen Stand dieser Kasse bei einer Bewegung berücksichtigen. Trotz dieser Bedenken gelangte schließlich nachstehende Resolution, über welche in drei Teilen namentlich abgestimmt wurde, zur nahezu einstimmigen Annahme: Die heutige Versammlung des Ortsvereins Gera erkennt die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit an und beauftragt den Vertreter des IV. Kreises für Festsetzung einer neunstündigen Arbeitszeit im Tarife zu wirken. Sie empfiehlt ferner, für eine bedeutende Erhöhung der Bezahlung für Ueberstunden zu stimmen. Die Versammlung gibt der Aufnahme von Bestimmungen über die Arbeit der Maschinenmeister und Festsetzung von Bestimmungen über die Herstellung von Zeitungen in den Tarif ihre Zustimmung. Bei Annahme des letzteren Passus war besonders der vor kurzem in einer hiesigen Zeitungsdruckerei ausgebrochene Streit zwischen dem Metteur und dem Seherpersonal maßgebend sowie das gänzliche Fehlen von derartigen Bestimmungen im Tarif, auch soll demnächst eine Versammlung der Zeitungsseher einberufen werden, um dem Vertreter des IV. Kreises einen bestimmten dahingehenden Antrag zu übermitteln. Nach Erledigung nicht bemerkenswerter Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung 1/2 12 Uhr, den schwachen Besuch derselben bei einer so wichtigen S.-D. tabelnd. Möglich, daß das gerade zur Eröffnungszeit derselben heraufgezogene Unwetter die Schuld daran trug.

§ Karlsruhe, 9. Juli. Es war bei der hieselbst gelegentlich der Johannisfeier stattgehabten Sachausstellung der Buchdrucker (über die in Kürze ein Bericht erscheint) sehr komisch, daß von den 12 größeren hiesigen Buchdruckereien nur eine einzige ausstellte und zwar die Handelsdruckerei des Herrn A. H. Dillinger, Herausgeber des Bad. Landesboten. Es wurde jeder Firma rechtzeitig eine Einladung zugesandt und die Kommission hatte auch halbwegs schon Zusage für die Ausstellung, bis man auf einmal indirekt absagte, ja sogar nach auswärts Auskunft in abratender Weise erteilte. Vielleicht glaubte man dadurch die Ausstellung zu vereiteln, hatte sich aber dabei verrechnet. Wo der eigentliche Grund des Nichtausstellens der Herren Karlsruher Prinzipale zu suchen ist, wird sich in Zukunft offenbaren, bis jetzt ist er noch hinter dem Karlsruher Buchdruckerbunde versteckt. Die Kommission hatte dem Herrn Staatsminister Dr. Turban gegenüber einen schweren Stand, denn sie mußte Sr. Excellenz auf die Frage, warum nur ein Buchdrucker von Karlsruhe ausgestellt habe, die Antwort schuldig bleiben. Mag hinter dieser Sache nun stehen was wolle, die Herren Prinzipale hätten die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen auf jeden Fall besichtigen müssen, zumal eine solche Sachausstellung in allen Kreisen Interesse erweckt und obendrein den Beruf zu heben in der Lage ist.

Kundschau.

Der Kurier an der Unterelbe hat den Oberpräsidenten v. Bennigsen beleidigt — das hat der Verleger und Redakteur G. Wendt mit 2 Monaten Gefängnis zu büßen. Der betreffende Artikel war der Deutschen Volkszeitung in Hannover nachgedruckt, dessen Redakteur ebenfalls, wie bereits mitgeteilt, verurteilt wurde.

Wegen Beleidigung eines Kreis Schulinspektors wurden die Redakteure der Dannevirke in Hadersleben und der Hybböposten in Sonderburg zu je 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ueber das Verfahren der Kommissionen zur Untersuchung der von den Bergleuten im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier erhobenen Beschwerden teilt der Reichs- und Staatsanzeiger mit, daß von jeder Begehrte gefordert werden sollen: 1—2 Vergleute, die während des Streiks als Delegierte fungiert haben, nach Auswahl der Kommission; ein Knappschafts-Altester, sofern ein solcher auf der Begehrte arbeitet; diejenigen Vergleute, deren Vernehmung der Revierbeamte oder der Verwaltungsbeamte als wünschenswert bezeichnet. Außerdem soll jeder Bergarbeiter, welcher bisher eine Beschwerde schriftlich oder mündlich angebracht, sowie

überhaupt jeder, welcher vernommen zu werden wünscht, protokolllarisch gehört werden.

Aus Westfalen wird mitgeteilt, daß die Bergwerksverwaltungen u. a. als Merkzeichen auf Abgangsscheinen den Zedenstempel verfehrt aufdrucken. Nach der G.-D. ist das verboten bei Geldstrafe bis zu 2000 Mk. bzw. Gefängnis bis zu 6 Monaten. Warum wird da der Rechtsweg nicht bestritten?

In Beuthen standen 24 Bergarbeiter wegen Landfriedensbruches vor dem Schwurgerichte. Freigesprochen wurden 4, die übrigen zu 6 Wochen bis 1 Jahr Gefängnis, die Anstifter zu je 1/4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Leipzig wurde ein Schmiedegefell, der in der Absicht, während des Streiks arbeitende Kollegen zur Arbeitsniederlegung zu bewegen, sich in eine Werkstat begeben hatte, dabei aber vom Meister betroffen wurde, zu 10 Tagen Gefängnis wegen Hausfriedensbruches verurteilt. Derselbe hatte nicht nur dem Gebote des Meisters, die Werkstat zu verlassen, nicht Folge geleistet, sondern auch noch nach demselben geschlagen.

In Flensburg sollten sich 23 Steinbräuer gegen das Vereinsgesetz vergehen haben und waren polizeilich mit 50 bzw. 15 Mk. Geldstrafe belegt worden. In einer angemeldeten Versammlung wurde beschlossen, an die Meister das Ersuchen um Lohnerhöhung zu stellen und der Vorsitzende beauftragt, an einem bestimmten Tag im gleichen Lokale Bescheid über den Entschluß der Meister zu geben. Das geschah ohne weitere Erörterungen, da über die in solchem Fall einzuschlagenden Schritte schon in der Versammlung beschlossen worden war. Das angerufene Schöffengericht konnte die Zusammenkunft auch nicht als Versammlung, in welcher etwas erörtert oder beraten worden sei, anerkennen; es erkannte auf Freisprechung und belastete die Staatskasse mit den aufgelaufenen Kosten.

Wegen Landfriedensbruches hatten sich vor dem Schwurgericht in Münster 5 Bergleute, welche bei Votrup Nichtstreikende überfallen und mißhandelt, zu verantworten. Das Urteil lautete für den einen auf 1 Jahr, für zwei auf je 6 Monate Gefängnis, während zwei freigesprochen wurden.

Ein Former in Hamburg gab in einem Restaurant einem Bekannten ein Flugblatt zu lesen: — und handigte dann anderen Gästen auf Verlangen auch solche aus. Das Flugblatt war zwar nicht verboten, aber die Verbreitung solcher in öffentlichen Lokalen ohne polizeiliche Genehmigung ist verboten, deshalb wurde der Former zu 10 Tagen Haft verurteilt.

In Meerane kam zwischen Fabrikanten und Arbeitern durch Vermittelung des Bürgermeisters ein Lohntarif zu stande, dessen Annahme beiderseits gesichert erscheint. — In Mühlhausen in Th. versammelten sich die Bildhauer, Prinzipale und Gehilfen, und einigten sich über eine Lohnaufbesserung und die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden. Es wurden bisher gezahlt 9,95—20,66 Mk. bei neun- bzw. zehnstündiger Arbeitszeit. — In Stettin streikten die Schmiedegefell. Dieselben fordern 15 Mk. Mindestlohn, Abschaffung von Kost und Logis beim Meister und der Sonntagsarbeit.

In Kopenhagen ist der Streik der Bautischler, an denen zuletzt 1200 Mann beteiligt waren, durch Ausgleich beendet. Nun verlangen die Möbelschneider einen Mindestlohn von 16 Kr. — In London haben die Arbeiter in den Gasfabriken, an Zahl gegen 10000, eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden und der Zahl der von je zehn Arbeitern täglich zu füllenden Retorten von 96 auf 80 erreicht, während die Löhne die früheren bleiben.

Gelegentlich des Streiks der Gerber und Gerbereiarbeiter in Hamburg-Altona wurden vereinnahmt 28 775,12 Mk. und diese Summe bis auf 490,38 Mk. verausgabt. Die höchste Zahl der zu Unterstützenden pro Woche betrug 171. Der Streik dauerte 30 Wochen. An Unterstützung wurde gezahlt 8—12 Mk. pro Mann.

Der Besitzer einer Kunstanstalt hatte sich gegen die G.-D. vergangen und suchte die Schuld auf den Faktor als seinen Stellvertreter abzuwälzen. Das Reichsgericht wies aber die Revision des landgerichtlichen Urteils zurück, weil ein „Stellvertreter“ das betr. Geschäft zwar im Namen und für Rechnung seines Auftraggebers, im übrigen aber selbständig ausüben müsse, was bei einem Faktor, dem nur die technische Leitung übertragen, nicht der Fall sei.

Die Buchdruckerei Effingerhof in Brugg (Aargau) setzte die Arbeitszeit an Samstagen und an Vorabenden gesplünder Feiertage von 10 auf 9 Stunden herab.

Der Buchdruckereibesitzer Emil Steffen in Sorau N.-L. hat seine Zahlungen eingestellt.

Das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens erhielt der Schriftsteller Baisch (i. Nr. 81). Der erste Direktor, Kommerzienrat Karl Hallberg er erhielt das Ehren-Ritterkreuz des Ordens der Württemb. Krone, womit der persönliche Adel verbunden ist.

In Bern feierte am 6. Juli der Buchdruckereibesitzer Simmen (Nieder & Simmen) sein 50 jähriges Berufsjubiläum.

Der Große Rat in Bern bewilligte 1000 Fr. für die Arbeiter des Kantons zum Besuche der Pariser

Weltausstellung. Davon entfallen auf die Stadt Bern 800 Fr., welche Summe der Stadtrat auf 1600 Fr. erhöhte. Dieselbe verteilt sich auf 10 Gewerkschaften mit 11 Delegierten. Darunter sind zwei Buchdrucker (Seher Siebenmann und Maschinenmeister Anneler), welchen die Typographie je nach 25 Fr. zulegte.

Der Verein süddeutscher Baumwollindustriellen beschloß, die Arbeitszeit von einem gewissen Zeitpunkt ab von 12 auf 11 Stunden herabzusetzen und den Lohntarif dementsprechend nach oben zu regeln.

Der 22. Kongreß des Belgischen Typographenbundes, abgehalten am 9. und 10. Juni in Mons und besucht von den Sektionen Antwerpen, Brüssel, Gent, Huy, Lüttich, Louvain, Mons und Bierbiers, beschäftigte sich mit der Agitation für den Bund, der Errichtung von Widerstandskassen, Ausarbeitung und Durchführung von Lohntarifen in allen Orten des Landes und beschloß die Aufhebung des Plakats für Ausländer, sofern nicht deren Vereine dasselbe zurückzahlen.

Nach Mitteilungen aus dem Ministerium des Innern erscheinen in Spanien 1161 Zeitschriften mit einer Auflage von 1 249 131 Exemplaren. 496 sind politischen Inhalts und haben eine Auflage von 783 652 Exemplaren. Die Zeitschriften verteilen sich wie folgt: Madrid 327, Barcelona 117, Sevilla 38, Valencia und Cadix je 32, Alicante 30, Murcia und Tarragona je 29 usw.

Gestorben.

In Stuttgart am 14. Juli der Seher Andreas Dümler aus Dünzlau, 26 Jahre alt — infolge einer Operation am Bein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 24. Juli abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drifels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Abrechnung über das Johannisfest. 4. Besprechung über den Beginn und Schluß unserer Vereinsversammlungen. 5. Fragekasten.

Bezirk Duisburg. Der am 29. April von Duisburg abgereiste Seher Heinrich Hünermann aus Sahn bei Koblenz wird aufgefordert, sein Duitungsbuch binnen acht Tagen beim hiesigen Bezirksassessor einzulösen, widrigenfalls Ausschluß beantragt werden muß.

Bezirksverein Blauen. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet am 11. August in Greiz statt. Lokal und Tagesordnung werden noch bekannt gegeben. Anträge sind bis 31. Juli beim Bezirksvorstand, Fr. Müller, Blauen, Wieprechts Buchdruckerei, einzureichen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Halle a. S. der Seher Hermann Nilius, geb. in Halle a. S. 1857, ausgelehrt in Buttstädt 1877; war noch nicht Mitglied. — F. Birschy, Taubensstraße 14, I.

In Hanerau (Holstein) der Seher Moritz Raumann, geb. in Hartha 1871, ausgelehrt in Wurzen 1889; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Weismann in Flensburg, Kirchengaardfeld 5 a.

In Stettin der Seher Jakob Pfeiler, geb. in Kaiserlautern 1868, ausgeh. daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — A. Schwenzfeier, Grüne Schanze 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Bezirksvorsteher, Reisekasserverwalter usw. werden auf einen Schwindler aufmerksam gemacht, welcher sich den Kollegen als Maschinenmeister Albert Otto aus Zielenzig, dem Vereine beigetreten in Berlin, vorstellt und angibt, daß ihm auf der Herberge zu Halle a. S. von einem Maschinenmeister Winter sein Duitungsbuch nebst weiser Reiselegitimation gestohlen worden sei. Unter diesen Angaben versuchte er wenigstens in Frankfurt a. D. sich ein Duitungsbuch resp. Reiselegitimation zu erschwandeln, welche der dortige Verwalter dem D. jedoch nicht ausständigete, sondern ihn an die Hauptverwaltung verwies. Vorgenommene Recherchen haben nun ergeben, daß weder ein Maschinenmeister Albert Otto aus Zielenzig in Berlin dem Vereine beigetreten, noch daß ein solcher in Berlin als Vereinsmitglied konditioniert hat. Man hat es also hier mit einem Schwindler zu thun. Da nun anzunehmen ist, daß derselbe in einer andern Stadt und vielleicht unter andern Namen nochmals versuchen wird, sich auf die angegebene Art ein Duitungsbuch und Reiselegitimation zu erschwandeln, werden die Herren Bezirksvorsteher, Reisekasserverwalter usw. vor diesem Herrn gewarnt. — Dem Seher C. Fr. W. Jensen aus Grenaa

(Dänemark 832) ist ein doppelt bezahlt erhaltener Reisetag (5. Juni) in Abzug zu bringen.

Zentral-Invalidentasse.

Um Einfindung der Quittungsbücher von Wilh. Kirßen aus Neufellerhausen (2056), Friedr. Richard

Meißner aus Neuschönfeld (3123), Valentin Otter aus Mainz (11252), Herrn. Franz Rupp aus Ellwangen (12499) und Wilh. Günther aus Leipzig (19092) behufs Feststellung der geleisteten Beiträge ersucht.

Stuttgart, Metzstr. 5a.

F. Arndts.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein flotter Zeitungsetzer sucht baldigst Kondition. Biete Offerten sub A. P. 88/89 postlag. Solingen erbeten.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Eine gebrauchte

Cylinder-Tretpresse

durchaus gut erhalten, Sachliche nicht unter 45:60, sofort zu laufen gesucht. Offerten nebst Angabe des Preises inkl. des Transportes erbittet [588]

Buchdruckerei Gustav Herm. Richter Leipzig, Bayerische Straße 13, I.

Ein Schweizerdegen

auf sofort gesucht von [586] Eugen Schored, Buchdruckerei, Eisen.

Für sofort suche einen im feinem Accidenzjah gewandten, mit Schnellpresse und Deutzer Gasmotor vertrauten soliden

Schweizerdegen.

Gehaltsansprüche bitte bei Bewerbungen gestend zu machen. [587]

H. Kaufmann, Suhl i. Th.

Ein solider, militärfreier, tüchtiger

Schweizerdegen

wird für eine Tüten- u. Accidenzdruckerei zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche Herren, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften unter T. B. 589 an die Exp. d. Bl. einfinden.

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [547] J. G. Schelter & Cie. fctd, Leipzig.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerie mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekisten und illustrierte Preislisten auf Verlangen.



Deutsche Universalpressen, Deutsche Perlpressen, Handhebelschnellpressen, Liberty-Pressen, Stereotypie-Apparate, Papierschnidmaschinen,

Perforiermaschinen, Drahtstiftmaschinen usw. Maschinen für Kartonnagen- und Albumfabrikation, Gravier-Anstalten, Klischeefabriken, Präge-, Press- und Vergolde-Anstalten.

Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

→ jeden Umfanges auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen. — Prospekte kostenlos. ←
Vertretungen: M. Gally in Newyork. Schnellpressenfabr. Andr. Hamm in Frankenthal.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ Berlin S. ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert dauerhafte Setzschiffe
etc. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch → illustrierte Preislisten. ←

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei und Buchdruck - Utensilien - Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber in Würzburg.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel in Leipzig-Neudniz, Konstantinstrasse, erbeten.

Konditions-gesuche von Vereinsmitgliedern gehören in das Vereinsorgan. Siehe hierüber Artikel in Nr. 51.

Offerten sind in doppeltem Kouvert mit Freimarkt zur Weiterbeförderung einzufenden.

Soh. Zimpert

Schweizerdegen aus Kissingen wird gebeten, seine Adresse unter J. T. 590 an die Exped. d. Bl. zu senden.